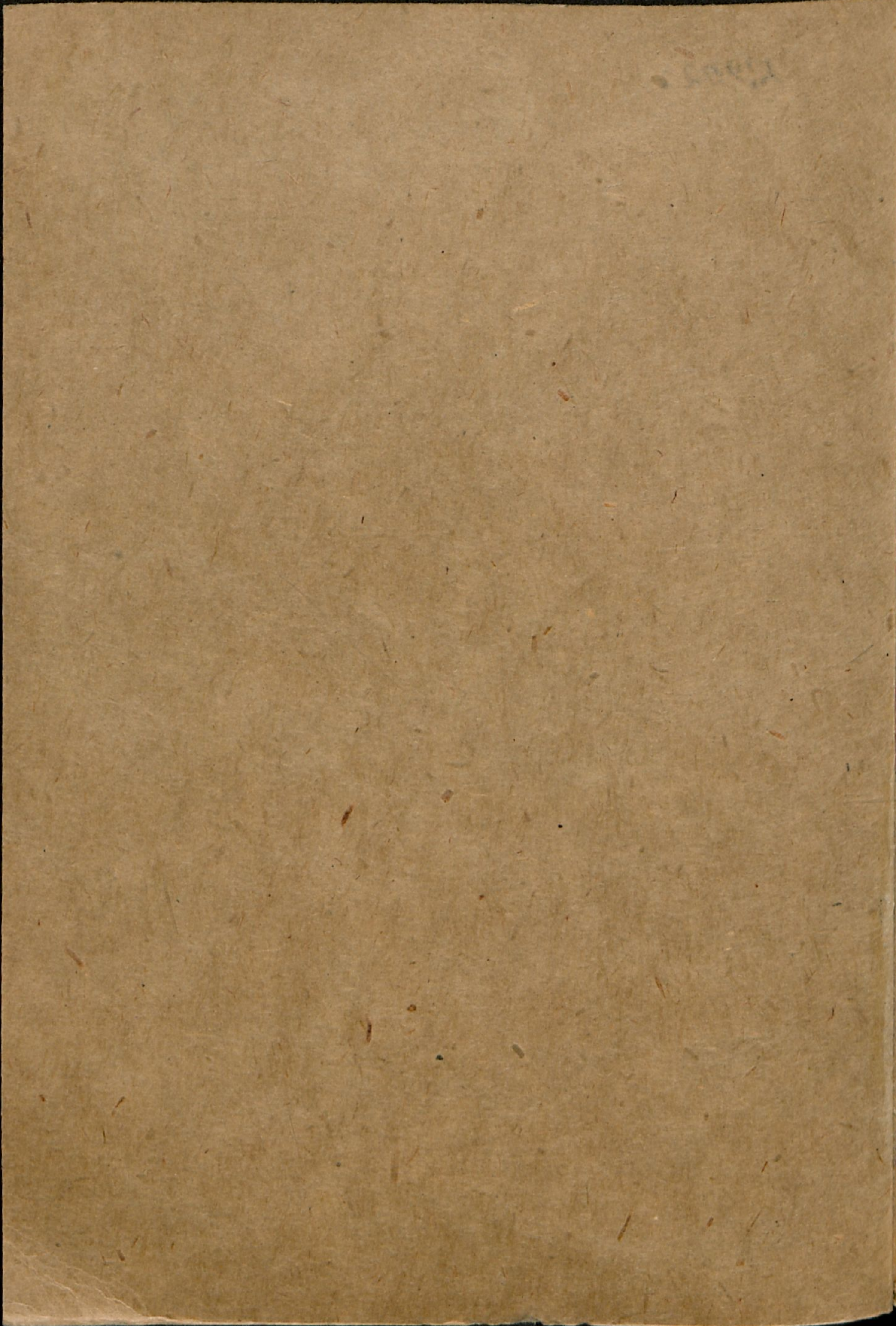


Vg
611





Gr. 202. 9

Vg
611

Wye Eyn Geist
licher / Christlicher Ric-
ter vnd Gottes Heldt in di-
ser Welt streyten soll. .

Georgius Almandus Eccl-
esiastes auffm Schneberge. .

Anno: M: D: XXIII.

Allen Brudern vnd
Gottseligen in Christo auffm
Schneberg / Sonderlich den ihemis
gen welche Gott liebē vnd für
chten / Wünsch ich fortan
die ware erkentniß des
lebendigē Almechtigen
Vatters
Amen.

Außerwelten Brüder in Christo Ihesu. Ich habe
auch eins ein erwegene künheydt (wie woll vnger
ne) gewogt / Nemlich das ich zū schreiben verursa
cht werde / wider ihenige so vull vom glawben tapfer in
Collacion zū reden wissen / vnd fechten gewaltiglich gl
eich als hetten sie schon den Himell ane Christum erst
ritten / w3 aber ihre lame schirmstreiche sein beweise ire
früchte / ir Glawb ist tot / dan es sein nichts den wort /
die lieb ist kalt / den es ist kein Gots werck in ihn / es wil
in ihr baum nit bletter geben vnd außspriessen / es wil ir
hertz nit ymerlich kreutz annemen nach irgent ein Got
tes werck leidē / es weiß auch keiner was Gottis werck
sei Nemlich wie Adā vñ sein gatz geschwürm getötet /
vnd Christ9 in yhn erstandē vnd lebendig wone / Wis
sen in sumā nichts vom glauben / nach von Gott irem
lebendigē vatern / Got gibt in auch dē schwindel in ire
köpfe / das sie selber nit vorstehen was sie lallen / wissen
vnd wissen nicht / Gots ewigs Wort muß ihn liegen
vnd eyn schimpff seyn / Serhalbem lieben Brüder /
hat mich hertzliche wolmeynung an euch (das yhr von
Got nit abtrettet so yhr vorfolget werdet) zū schreiben
bewegt



Bewegt. Wiewol solchs alles vorhyn/von mehr vor-
süchteten vnd geübten im Glawben denn von mit/
genügsam vnd auff's höchste außgestrichen ist /hab
aber bedacht die sach müß manchant bei euch getribē
werden das ihr dem Teuffel in allem winckeln begeg-
nen kündet/vnd ehr mach werde/ Denn seyn ganz
es wesen / Ja alle seyne krefft sein dahin gestreckt /zu
uerderbenn vnd umbbrennen die heiligen Gottes/ges
het ihn aber frey ahn Christus stehet vnß bey mit gna-
den/ Eyn starcker Glaube vberwyndt ihn gewaltig-
lich/ Der Vnglaube aber vberwindt ihn nicht/ Seit
gwarnet vnd sehet auff das euch die Finsterniß des
Vnglawbens nit begreiffen. .

1. Petri 5.

Wer Eyn
2 ij

abe
ger
rfa
r in
gl
rst
ire
at/
wil
il jr
Got
rck
ret/
Dis
em
ire
sen
gen
er/
don
ben
ege

Wer eyn Ritter Gottes sey

Ephesio. 6. **E**nenn Christlichen Ritter vnd Gottes Heldt/
beschreybt Paulus Ephe:6. vnd ist nemlich der/
welcher nicht mit fleysche vnd Blütche/mit eynē
menschen odder menschlicher weyßheyt (als die hohen
schülen) sondern wider die hellischen Pforten vnd geys-
ter der bossheyten sichtet/vnd do gehöret Gottes künst
vnd eygenn Gottes werck zu.

2. Petri 1.

Es ist vnmüglich/das der mensch an solchen groß-
sen seynden nicht vertzagen solt/die geystes krafft habē
vnd geyster seyn/so ehr nicht Gottes künst vnd gnad
im abgandt seynes ymerlichem wesens ersarem hat/
vnd wolgeübet vorhin im glawben / auch Göttlicher
Natur teylhaftigk geworden ist/weyl eh: fleysch vñ
Blüt alleyn fült/vnd sich nicht mit Got vorcynet vñ
weyß Gott sey eigentlich seyn beystandt/muß ehr ver-
terben/den es muß etwas vbernaturlichs in ihm seyn/
das die grossen seynde vnd hartten stürme vberwinde.
Hie thüt nichts Creathürische/eusserliche/gleyssen-
de vbunge aller sithlichem tögende/Hie thüt nichts
alle herlikedyt die man in ganzer Römischer Kirchē
braucht/Hie thüt nichts leyb vnd sele/es sei dan dur-
ch das wasser der widergepurt/das ist/durch rechte wa-
newerung im heyligen Geyst newgepom.

Der mensch wirt aber nicht newgepom ihn habe
denn das messer Christi wol verwundt/das ist/dz ehr
mit Christo in leyden vercyniget sey.

Hic stehet

Hie stehet der Ritter vnd menliche Heldt im Kampff/hie kan ehr nicht obligen/es trette dan cyn helffer zu ihm/nemlich Christus/des bürde ehr zütragem angenommen hat/vnd dieseß annemen macht im seyn Joch leicht vñ süsse vnd vermag es zütragem in dem der ihn sterckt/Hie ligt ehr ob so er den beyständt recht fület/vnd hat ihn zuvor im abgrundt rechtlich/nicht gleyssende erkandt. Philipen:4.

Dieser kampff werett/weyl der mensch lebett/do muß ehr kempffenn mit dem Fürsten vnd Got dieser werlt die weil ehr in seinem reych vñ fürstenthüm ist/den der Sathan ist herr vñ Gott auß verhenglichem willē Gottes/auff das die vnglawbigē auch cyn hern/vnd jedes dingt cyn oberstes hawbt haben/befunden wirt. Job.7.

Sie glawbigen vnd Gotseligen haben das haubt Christum an dem hangen sie/vnd sein eingeleybte glied Christi/durch den allerliebsten willenn mit dem sie vor Gott mitt ihrem Brüder voreynigett seynu/Aber die Vnseligen/Trostlosen/haben den Teüffel züm hawbte/defß eyngeleybte glider seyn sie also lange sie seynem eynsprechenn vnd willen folgen/auch müssen solche stracks wider Gott lebenn/denn sie vertrawenn Got nichts/Vnd der herr aller bosheydt hatt ihr hertz eyngenommenn das sie Gottes nimmer achten/seyn temall seyn eyngeden cyn glüender Kede ist/Welcher sie gar erhitzen macht/das sie Gottes Glori vnd herlikheydt nicht erkennen mögen/Vnd wo sie ihr leben langt ihren eygenen angeschaffenen krefftten volgē/vñ gehen sich selbst nicht auß/vñ werdē von got krefftig/Welche krafft Ephesio:1.
Collo.
Job vltimo

welche Krafft alleyne zum höchsten füret / so müssen
sie in iren eygenen Krefften verderben / vnd die Krafft
des Teuffels welche in yhn gewaldigt regirte muß sie
lassen vortreiben / warumb: ey sie kan wider Gott nit
gewaldigt seyn vnd die Krafft Christi hatt sie alleyn
den glewbigen nicht vnglewbigen in der Auferstehung
zürstörret.

Aber der selige Ritter der Christo gleichförmig ist
worden / der hatt die Krafft Christi / vnd mit der vber-
windet er das Fürstenthum vnd gewalt des Teuffels
Ja auch das gantze finsternuß des Todes muß im nit
schaden / seyntemal ehr im glawben Gott mit Christo
voreyniget ist / Hie schlecht man in zum ritter Gots.

Die wapenn vnd Harnisch eynes Christlichen Ritters.

Ephesio:6.

Den Harnisch beschreibt auch Paulus am vorge-
meltem orthe / do hat ehr den gantzen kampff auß Göt-
lichem eynsprechen des Heyligen Geysts mit vollem
ernst abgemalt / ehr hat auch sonderlich solchen kampff
erliden vnd versucht / Darumb ehr auß eygener erf-
arung die warheyt gründlich züschrheyben vermochte
hat / denn erfahrung thüt rechte gründliche warheyde
melden / Vnerfarnheydt redet gleiffende / vnd thüt
vnwarheyte melden.

Ephesio:6.

Ehr hebt an vnd spricht / ergreiffet den Harnisch
Gottes auß das ihr kündt widersteen am bösen tage /
ehr meldet sonderlich hie den bösen tag / welcher nichts
anders ist / denn so solcher kampff angehet / vnd ist ey-
gentlich böse / darumb / das wir mit der aller höchsten
hellischen

hellischen bößheydt / welcher der Teuffel in volkōmen-
heyt eyn gātz voller her ist / wie Chistus eyn Herr
des Lichtes vnd gūten / streyten müssen.

Nun so kan Fleisch vnd blūt der höchsten hellische
bößheydt nicht widersteen / es müs eyn ander dinc vor-
handen seyn / nemlich eyn harnisch der gewaldigt ist /
vnd die gliende sewerpfeyl des bößewichtes auffhelt /
Sonderlich / das eyn Chast vmbgürtet sey mit der
warheydt. angezogen mit dem Krebs der gerechtigkeit
auch in stetter rüstunge des Euangelij / welches dē Te-
uffel alle macht nimpt vnd vns zū fridenn mit Gott
stelt / das ist der rechte rüstzeug vnd Paulinisch har-
nisch darmit die Chisten fechten sollen / doch vber alles
das der glawbe der vornemste schilt sey eines Chisten
darmit er entlaufft dem sewerigen geschos des lesterers
vnd Teuffels / vnd schlahe freudentlich mit dem sch-
werdt des Geystes alle feynde zū poden.

1. Tessa: 5.

Hie gehört aber Gottes kunst her wer hie den har-
nisch anligen will / der müs Gottes Son seyn / Sch-
d harnisch ist Göttlicher vñ geistlicher kind harnisch.

Der Harnisch ist nicht allen gerecht.

Die menschen müssen sich selbst gelassen habenn
vnd alle diese werlt die den harnisch anlegen wöllenn /
welche sich aber selber lieben / vnd yhre selen süchen / die
kinnen den harnisch nicht anlegē / ehr ist inen nicht ge-
recht geschlagen / entweders zū enge odder zū weyt / zū
kürtz oder langk / seyn auch nicht gewonet in harnisch
das ist im geystes kampff zū gehn / sondern es seyn vol-
lebeuch / voller Creatürischen luste / haben verleckerte
meuler / vnd ihr teyl ist fettreydt vnd zertliche bislein /
kinnen

Abakug 1 können ihn nicht abbrechen / mit fasten vnd messig-
keydt / das ihn der Harnisch gladt anlege / sondern sie
Roman: 6. tragen eyn rostigen schedlichen Adamischē harnisch /
eynen Harnisch der bosheydt / darumb müssen alle ihe-
nige des Teüffels gefangene seyn / do her sie mit hellis-
schen Ketten vmbriaget vnd vorstricket / warumb & dar-
2. Petri 2. umb / ihz will ist verkert / Gottes will ist / das eyn Ri-
tter dem Teüffel vnd allen seynen fantaseyen Kampff
genüg geben soll / so treten sie zu ihm schlahen Friede
mit ihm an / vnd ergeben sich frey in seyn Heer / vorla-
ssen Gott vnd lieben eyn geschaffne Creatur / derhalbē
sage ich / niemandt kan den harnisch anlegen / denn der
ihenige in welchem Christus wonet durch den Glaw-
ben vnd liebreiche Göttliche erkentniß / Wo Christus
ins hertz gewürtzelt ist in der liebe / vnd vnser liebe sich
voreyniget mit Christo / vn̄ achtet Christum hochsch-
ezigt vber aller Welch reychtümer / do kan das hertz
Roman: 8. warhafftig sagen Quis me separabit re. Wer wil mich
scheyden von der liebe Christi wirt das thün trübsal /
angst odder verfolgung / hunger dürst oder bloßheydt /
ferlichheydt odder schwerteteyn neyn / Es sey Angst
odder widerwertikeyt / Es sey platzregen oder wyndt /
Es sey Todt / Teüffel odder Hell / Ich hab es alles
vberwunden in Christo Ihesu meinem Herrn.

So ist der Ritter geschickt / durch eyne liebreiche
kunst vnd rechten Glawben zu sechtam / dem ist der
Harnisch gerecht / stehet ihm wol an / vnd wirt eyn
seyner Kürasser auß ihm / den hat Gott der ewige Vat-
ter zügericht durch Christum Ihesum seynen hoch-
geliebten.

Wie der Rit

Wie der Ritterlich Kampff zugehet.

Wir haben vorhin ertzelt auß dem Heyligē Paulo/das die feynde darmit wir fechten müssen geystlich seyn/der Ritter vnd Harnisch/ & sie vberwint muß auch geystlich seyn/aber wie der kampff zugehet wolle wir sehen.

Von Adam heer seyn wir Kinder des zorns vnd finsternis/ von Christo Kinder & Gnaden vnd liechtes/ Siese zwene Adam regieren beyde (wie woll vn gleych) in vns/ Eynes füret zum Teuffel / der ander zu Gott/eyner zur vngerechtigeydt/der ander zur gerechtigkeit. Nun kan niemandt zweyen herren dienē/ er muß eynen lassen vnd dem andern anhangen/ Eyn Christ muß dem Sathan können gepietern / heb dich Teuffel/aber Christus wirt ihm nicht nütz seyn/vnd da muß dem alten Esel weeggeschehen/das ihn die last derniederdrücke/ehe ehr auffstehet vnd ehr nicht anders meynet ehr sey im abgrundt der helle versenckett/ aber es muß also ergehen/ das ehr tieff erseufftzt vnd ihm weegschehe/ füle vnd erkenne ehr sey nichts/ vorste nichts / vornüge nichts/ vnd all seyn anschlagē sey für nichts/ Sa gehet ihn der ihamer an/ auß solchem ihamer lernet ehr seufftzen zu Gott /entsinckett ihm selber vnd spricht/D Ewiges Vngeschaffenes Guch vnd Eyniges Eyn/ Ich hab mich zu weydt vorgriffē/ Ich het gemeint meyne angeschaffne Kreffte werem nütz zur seligkeit / Item meyn wille/ vorzunfft vnd verstandt werem auch etwas / nun ich aber deynem angriff gefülett/befinde alles in mir eytel Bericht vnd vnfladt/eytell sinde vnd Todt/ vnd
gar keyn

Roman: 4.

Mathei 6.

Philipen: 3.

Psalmo 37. gar keyn Gesundheyt ist in mir / Aber tilge auß / sege
 auß / mach mich reyn auß in der Gnaden vnd Güt
 Psalmo 50. te / so werd ich Schneweys / Schneweys werde ich so
 du mich reynigest vnd gibst mir deynen Heyligen
 Johan: 14. Geyst / der mich des Gütten erinnere vnd lere / Auß
 1. Corin: 15. mir kan ich nichts / Ich weys: alles dz ich werde / wer
 Roma: 7. de ich auß Gnaden / Was ich güt thun fall / thū nicht
 ich / sondern Christus in mir / der das gütte alleyn wir
 cken kan / vnd niemands anders. &c.

Ehe aber der menlich Ritter Gottes zu eynem
 solchen waren bekentnis kumpt / muß er in der aller
 höchsten gelassenheydt stehen / da er wider Gott
 nach Creatur zu troste habe / da alle seyn gepeyn vnd
 Psalmo 6. marck gleich schwach wirt / vnd vordoret wie eyn
 Psalmo 101. grise / Die Seele muß außwendig vnd innwendig
 Psalmo 21. mit Christo gekreuziget werden / das sie meyne / sie sey
 vom Gott verlassen vnd verdampft / so er doch am
 nächsten stehet / heimlich auß der Spickel vnd warte /
 Canti: 2. Siehet durch die Gitter / gefelt ihm wol / es ist seyn
 werck / vnd macht die Seele wunderbarlich newge
 schaffen / eyn new gefes seynere Gnaden vnd herligkeit.

Den Streyt erleiden wenig am leben / Aber
 Tausenthmal besser were es den herlichen Kamff am
 leben wol vben denn am tode / da es vns auff eyn mal
 hertlich sawer werden muß / wo wir diese dingk zuvor
 nicht geübet vnd erkant habenn.

Eyn Ritter muß malzeichen
 seynes sehhtens tragen.

Welcher nicht

Welcher nicht manchen streych erlitten hatt / der
weyß nichts vom Kampffe zusagen / es seyn ietzunder
vill vnnützer schwezer / die auch vom Glauben predi-
gen / leren / haben (meynen sie) die Bibel gar gefressen /
können auß hoffart (das sie ehüm erlangen) vil sprüche
der Heyligenn Schrift Citirn / ist aber vnter Drey-
tausent nicht eyner der eyn lebendig getzeugniß Gots
tes in ihm erfunden hatt / sie seyndt Būchstābische Le-
rer / vnd nicht hertzen Lerer / Ir gemüdt ist vorgelldt
mitt hoffart vnd newheytt / derhalben bringet es auch
so fruchte / wie der Prediger ist / so singt ehr cyn Liedes
leyn / vnd wie das liedlein lautet / so tanzt das Volck
hernach / Er solt (sage ich) eyn malzeichen vnd sigell
haben / das seyn hertz warhafftigt versigelt hette / das
Gott warhafftigt vnd das ehr Gottes werck erliden
hette / wie ehr den ganzen tag getöttet wer / wie Adam /
Sünde / Todt vnd Teüffel in ihm auffgehört / vnd
Christus / Gnade vnd Leben in ihm erstanden were.

Hiere: 5. 7.
Treno: 4.
1. Jahan: 5.

Roma: 8.

So lallen sie yetzundt cynher auß papier vnd tün-
ten / auß vnerfarnem hertzen / prangen mit grosser küst
die sie zū Leyptz studiert haben / den ist die klügheydt
eyn gott / lieben Creatürisch fantasey mehr dem Gott
vnd werden als im punct zür helle steigem / Zū dem
man ietzundt sagt / Achtbarer / würdiger / vñ des dreck
vil / den wirt man verlieren vnd sich verwundern vnd
sagen / sihe wo ist ehr hin / d gross erhabne auff dē berge
Libani / ich meinet er wer vorhanden / sihe so ist er nyr-
gent do / Wan soll o kinder im festen glauben lesen / pre-
digen nach dem Geyst vñ syn / dz ist nach dem margt
immerlicher vorstentniß / nicht allein nach eüsserlichem
büchstaben der kein nütz zür seligkaydt ist.

Psalmo 54.

Psalmo 36.

Sie Juden
B ij

Hierem: 23.

Psalmo 75.

Psalmo 9.

Esaië 40.

Sie Juden waren anders erfahren dann wir ictzun
der sein/ haben dennoch dē Ecksteyn vorworffen/ vnd
dē Chistum vorlassen/ vnd nicht erkant / man predigt
gestolne wort als der Prophet sagt/ vnd cytel Lügen/
Treüne/ vnd Vorfürung des Volcks / Warumb
darumb/ Gott hat sie nicht gesandt/ Sie lauffen vnd
niemandt heist sie es/ vnd seyn die Bürde dem Volcke
Gottes/ auch alles ihr wort ist cyttel Bürde vnd last
den glawbigenn/ Sie möchtem sich vnserē Wünche
der meyste teyll wol vertriehenn wie Adam / dem sie
thün stets vbel in diesem stück / sie möchtem sich wol
biegen vnd demütigen für den hohen Ewigen Herz
gem Gottes / D die vnweysen werden vorterbē mit
schalle/ Ir gedechtniß wirt vntergehē wie eyn Kläg
Last vns hie auff merckem D ihr Freunde Gottes/
vnsē Kunst/ weysheydt / wesen vnd namen ist nichts/
Gottes Kunst/ Weysheydt/ Namen vnd gedecht
niß bleybt alleyn ewig / Das muß in vnserm hertze
durch cynen starckem Glawben/ vnd vbernatürliche
Gottes Kunst erkandt vnd als eyn malzeichen an
vnsē Hertz gedrückt seyn.

Wenn der Kampff eyn Ende hat vnd
die Ritterliche Kron von Gott geben wirt.

Cantico: 2.

Wenn der schwache von dem starcken vberwundē
ist/ die Sünde von der Genadenn / der Teuffel von
Christo/ die Vngerechtigkeydt von d Gerechtigkeyt/
die Verdammniß von der Seeligkeydt / So höret der
Kampff auff / do wachsen die Lilien vnter den Sōra
nern / freude gehet auff in vnglück / Ja die Seelig
keydt in d

keyt in der helle/der Friede in der bittersten bitterkeydt/
 die Gnade in der Gnadenloshheydt/Leben im Tode/ **Mathei 17.**
 So ist güth wonen/So bricht sich Gott auß in der
 Seele/weer ehr ist/vnnd erfüllet sie mit seynen Güt-
 tern/Hie entpfehet die Seele das Guldene diadema/
 der herligkeydt Gottes.

Gottes werck müß erlittenn seyn
 ehe Er die Seele vberformet mit
 Himlischen Bilden

Die Seele wirt nicht von Gott vberbildet/
 getziert vnnd gekrönet/Sie habe dem seyn werck erli-
 den/Gottes werck leyden ist bitterer denn die Helle/
 Es müß ihr züvor bitter werden/was ihr süsse werde **Gala: 5.**
 fall/sie müß vorhin den Gekrützigten Christum dulde
 ehe sie de Königsüssen duldet vñ schmecket/Sie müß
 Gott alleyn dulden/vnnd keyner Creatur werck ader
 Bilde annemen/denn keyn Ritter Gottes beschmeißt
 sich mit tzeytlichen dingen/Auff das ehr alleyn dem
 gefalle der ihn zür Ritterschafft erwelet hat/vnnd so **2. Timo: 2**
 yemandt kempffet/so wirt ehr doch nicht gekrönet ehr
 kempff den redlich/Es ist auch niemadt recht noch be-
 weret/denn/den Gott beweret hatt/nemlich/Welch
 er durchs dütte Feuer geführt ist vnd reyn gefeget von **Zacha: 13.**
 allen Bilden vnnd fantaseyhenn/Sie bewerung ge- **1. Petri 1.**
 hett durchs Feuer/zü anschtung/Sa müß vnser
 Glawbe wachsen/vnd vnser Bilde nach Gottes Bil-
 de gegleicher werden/Es müß sich ein Gotseliger des
 erwegen/Alle die leben wollen in Christo Ihesu müß **2. Timo: 3.**
 sen verfolgung leyden/Leyden sie verfolgung/So neh-
 men sie Gottes

B üj

19 411 01
men sie Gottes werck an/ Was ist Gottes werck sey
das/ Wer Christum annimpt in warheydt/ der nimpt
auch leyden an/ vnd ehr weys das die gestalten des
kreuzs vō Christo gebenedeyet sein/ vñ wie in Christo
Marter/ Kreuz/ Todt vnd alles gebenedeyet ist / vñ
zum Preys Gottes verordent / Also seyndt auch durch
Christum aller Christen ansechtung gebenedeyet/ vñ
zu Gottes wolgefallen geordent / Wie Christus nach
dem Leyden vnd Todt glorificirt/ herlich gemacht
vnd zum Vattern gesetzt ist / Also auch die Christi
seyenn.

Genesis 32

Isa: 56. 62.

Canti.

Apoca: 3.

Isaie 62.

Gottes Sone werden nicht glorificirt im Leben
sondern nach dem Tode/ Darumb ist der Todt ein
thür vnd eyngang durch Christus Todt geheyligert
zum Ewigen Leben/ vnd ist den vorgötteren keyn
Bitterkeydt/ sondern ein süsse Süßigkeydt auß Got
tes wolgefallen angenommen/ Da seyndt dem Jacob
die Hüffen gebrochen/ das ist/ alles vorgenglich leben
vnd wesen/ alle begirde zum Creaturen hat auff gehört/
ist vornichtiget vnd schadett vnß nicht / Es ist alles
vberwunden / Hie trith die morgem Röte herfür /
Hie leuchtet Christus mit Gnaden in den vberbildet
ten vnd Glawbigen/ Ehr gebenedeyet sie/ gibt ihn
newe Namen/ die do nicht vergehen / Hie frewet sich
der Brewthgam mit der Brawt / vnd schenckt ihr
all seyne gütter/ vnd macht sie schwanger mit voller
Himlischer freude/ Da lachen sie zusammen in eynē
wunder spiel/ Da hören alle mündt auff von züreden.

V S M J E
Das walde Gott.

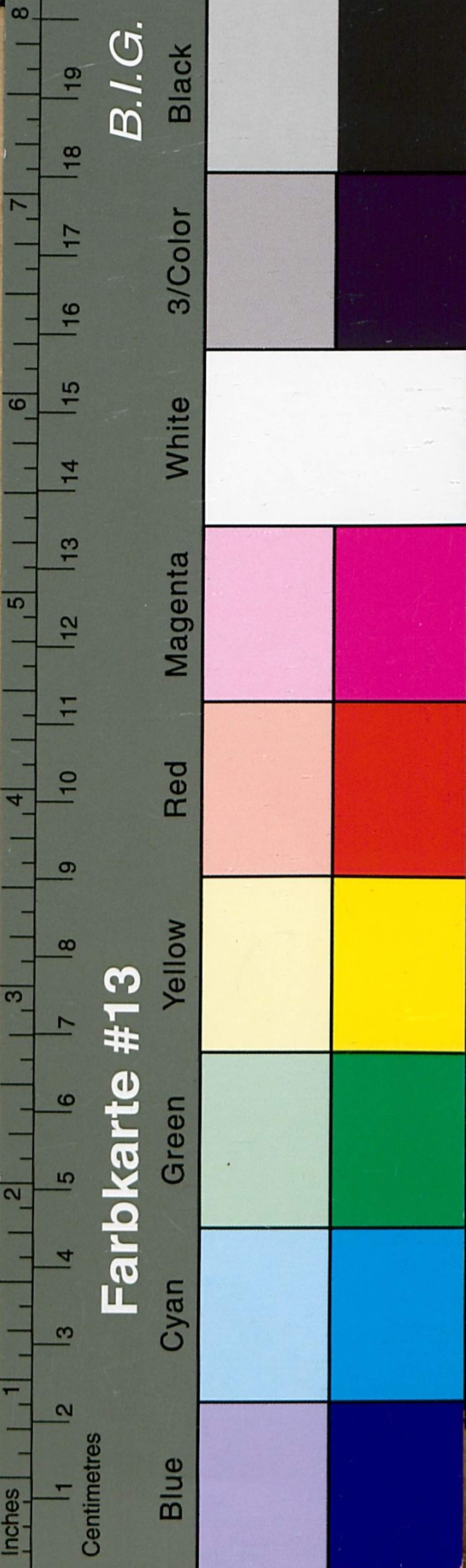
sey
mpt
des
risto
/vii
urch
/vii
nach
chte
risti

ebem
cyn
gere
ynn
Got
acob
ben
ort
alles
ür /
lder
ihn
sich
ibr
ller
onē
en.

X 2207068

Vil





B.I.G.

Farbkarte #13

AR. 202.9

Vg
611



Wye Eyn Geist
licher / Christlicher Rit
ter vnd Gottes Heldt in di
ser Welt streyten soll . .

Georgius Almandus Eccl
esiastes auffm Schneberge . .

Anno: M: D: LXIII.